

Wertschätzung und Dankbarkeit tun jedem gut

In der Krise wird die Arbeit für die CariTasche mehr und wichtiger: Ehrenamtliche Mitarbeiter werden dringend gesucht

Ralf Tiemann

Iserlohn. Man kann über die Dunkelheit klagen, oder man kann ein kleines Licht anzünden, sagt Helmut Schmitz. Für ihn, und auch für Carola Wiese und Marie-Christine Kamp ist klar, was die bessere Lösung ist – und damit sind sie nicht alleine. Sie sind drei von rund 150 Ehrenamtlichen, die an den drei Standorten der CariTasche in Iserlohn, Letmathe und Hemer als Fahrer Lebensmittel aus den Supermärkten der Region herbeischaffen, die Lebensmittel in den Lagern sortieren und aufbereiten oder am Ende am Fenster an die Kunden ausgeben – Aufgaben, die ihnen große Freude machen, die ihnen auch viel zurückgeben und Sinn stiften, die aktuell in Zeiten von Krieg, Flucht, Energiekrise und täglich steigenden Preisen aber auch wieder immer wichtiger werden.

Ich möchte etwas zurückgeben an die Gesellschaft und an die Menschen, denen es nicht so gut geht.

Carola Wiese, Ehrenamtliche bei der Iserlohner Tafel

Deswegen sind 150 Ehrenamtliche, obwohl sich diese Zahl zunächst ziemlich hoch anhört, auch bei weitem nicht genug, damit in der Tafel alles reibungslos läuft, ohne die einzelnen Helfer zu überlasten, sagt Josef Radine, Vorsitzender des Vereins. Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges seien deutlich zu spüren. Rund zwei Drittel mehr Kunden verzeichnet er hauptsächlich durch den Flüchtlingszustrom seit Kriegsbeginn: Insgesamt sind es mehr als 900 Haushalte, die das Angebot der CariTasche wöchentlich per Berechtigungsschein wahrnehmen – jeweils rund 200 an den drei Öffnungstagen an der Iserlohner Pütterstraße, rund 220 in Hemer und knapp 100 in Letmathe. Das bedeute deutlich mehr Arbeit für die Tafel, sagt Radine, wobei die Welle der deutschen Bedürftigen, die unter der Last der Energiekrise und der galoppierenden Preise ebenfalls zum Einkauf berechtigt sein werden, nach Prognosen des Tafel-Verbandes im Winter erst noch auf die Ausgabestellen zukommt.

Hinzu komme, dass die Lebens-



Obsttüten packen für die Kunden: Carola Wiese (li.) und Marie-Christine Kamp helfen in der Lebensmittelaufbereitung und der Ausgabe. Der Kontakt zu den Menschen ist ihnen wichtig.

RALF TIEMANN



Helmut Schmitz ist als Fahrer im Team und genießt es, einfach zu helfen und die Gegend rund um Iserlohn besser kennenzulernen.

mittelbeschaffung schwieriger werde, was längere Fahrten und dadurch wieder einen erhöhten Aufwand bedeute. Zusätzlich machten sich die gesundheitsbedingten Ausfälle derzeit immer stärker bemerkbar. Es sei hauptsächlich die ältere Generation, die sich ehrenamtlich engagiere. Und die sei oft nicht mehr so belastbar. Bei den derzeit wieder steigenden Corona-Fällen führe das zu massiven Problemen. Der Dienstplan ändere sich wegen des Krankenstandes täglich. Die Belegschaft sei derzeit sehr ausgedünnt, resümiert Josef Radine: „Wir brauchen dringend neue Leute.“

Leute wie Carola Wiese, Marie-Christine Kamp und Helmut

Schmitz. „Mir geht es gut“, sagt Carola Wiese. „Ich möchte etwas zurückgeben an die Gesellschaft und an die Menschen, denen es nicht so gut geht“. Die 64-Jährige empfindet das geradezu als ihre Pflicht. Im Januar 2021 ist sie zum Tafel-Team gestoßen, nachdem sie als Grundschullehrerin pensioniert worden war. Seit dem ist sie sowohl in der Warenaufbereitung als auch in der Ausgabe tätig. Lebensmittel auf Paletten und in Körben herbeiholen, sie sortieren und für die Kunden in Kisten oder Tüten packen, das sei durchaus richtige Arbeit und nicht unbedingt zu unterschätzen. Das mit den schönen Fingernägeln könne man da als Frau jedenfalls verges-

sagt sie lachend. Und auch am Fenster bei der Warenausgabe benötige man Fingerspitzengefühl. Man müsse mit den Leuten sprechen, auf sie eingehen und auch mal damit klarkommen, wenn jemand nicht ganz so freundlich ist oder etwas fordernd wird – auch das komme schon mal vor und sei sicherlich nicht jedermanns Sache. Beide Aufgaben seien aber höchst erfüllend. Man spüre die große Dankbarkeit der Menschen, die ehrenamtliche Arbeit werde extrem wertgeschätzt. „Das tut einem selbst auch sehr gut“, sagt Carola Wiese.

Eine Einschätzung, die auch Marie-Christine Kamp teilt. Die 23-jährige Psychologie-Studentin ist in-

zwischen ein Ausnahmefall unter den vielen älteren Ehrenamtlichen. Vor zwei Jahren ist sie während der Kontaktbeschränkungen im Corona-Lockdown auf der Suche nach einer ehrenamtlichen Beschäftigung mit möglichst viel Menschenkontakt zur Tafel gekommen – damals als eine von mehreren Schülern und Studenten, die ihre dazugewonnene Zeit sinnvoll nutzen wollten. Inzwischen hat das normale Leben wieder begonnen, als Studentin der Fern-Uni Hagen ist Marie-Christine Kamp aber in Iserlohn geblieben und kann sich ihre Zeit weiterhin selbst einteilen.

Die Arbeit in der CariTasche ist für sie immer noch ein höchst willkommener Ausgleich zum Schreibtisch. „Mir ist der Kontakt zu den Menschen wichtig“, sagt sie, wobei sie nicht nur die Kunden am Fenster meint, sondern vor allem auch die Kollegen. „Das Team ist wirklich extrem nett.“ Und die Kunden seien vielfältig, was einfach sehr interessant sei. Außerdem sehe sie die steigende Armut bei ebenfalls steigender Lebensmittelverschwendung sehr kritisch und sei froh, da etwas gegen tun zu können. Leider kämen die Gespräche mit den Kunden auch wegen der derzeit angespannten Personallage ein wenig zu kurz.

Wer als Fahrer die Waren ankarrt, spart sich das Fitness-Studio

Kundenkontakt hat Helmut Schmitz überhaupt keinen. Das brauche er auch nicht, um zu wissen, dass er ein kleines Lämpchen gegen die Dunkelheit anzündet, wie er sagt. Der 63-Jährige fährt die Supermärkte ab und kartt mit dem Lkw die Lebensmittel heran – eigentlich mit einem Beifahrer an seiner Seite, derzeit aber immer öfter auch alleine. Was schade sei, weil er es gerade sehr schön fand, andere Menschen aus anderen Berufsgruppen kennenzulernen. Die Gespräche im Führerhäuschen seien immer sehr gewinnbringend. Er selbst war früher Geschäftsführer der Hemeraner Messingwerke und übernimmt im Ruhestand auch im Vorstand des Kreis-Chorverbandes Verantwortung. „Ich genieße es unheimlich, hier bei der Tafel einfach etwas Sinnvolles machen und Iserlohn und Umgebung noch besser kennenlernen zu können – ohne große Verantwortung zu tragen“, sagt er. Und dass das als Fahrer auch mal anstrengend werden kann, sei doch nur von Vorteil. „Wenn mir jemand erzählt, er gehe jetzt ins Fitness-Studio, dann sage ich: ‚Ich bin schon drin!‘“

Kontakt zur Tafel

Wer Interesse hat, mitzumachen, kann sich unter **02371/786978**, oder per Mail an info@iserlohner-tafel.de melden.

Gesucht werden Helfer bei der **Warenaufbereitung**, bei der **Ausgabe** und als **Fahrer**.

Die **Einsatzzeiten** können selbst gewählt werden – von einmal alle zwei Wochen bis mehrmals wöchentlich.